IDC

# DIE
# AEGYPTISCHE SAMMLUNG

DES

## MUSEUM-MEERMANNO-WESTREENIANUM

## IM HAAG

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

WILHELM SPIEGELBERG

PRIVATDOZENT DER AEGYPTOLOGIE AN DER KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

MIT 5 TAFELN.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1896




Eg. Cat.

# VORWORT.

Die ägyptische Sammlung des Museum Meermanno-Westreenianum im Haag ist den Fachgenossen nicht ganz unbekannt. WIEDEMANN's rastloser Sammelfleiss hat bereits eine Reihe von Gegenständen derselben der Wissenschaft dienstbar gemacht,*) der grösste und wertvollste Teil der Sammlung ist indess noch unveröffentlicht geblieben. Die Veröffentlichung dieser Inedita ist der vornehmlichste Zweck dieser Arbeit. Wenn ich überdies die bereits von WIEDEMANN mitgeteilten Stücke hinzugenommen habe, so leitete mich dabei vor allem der Wunsch, die disjecta membra dieser geschlossenen Sammlung, soweit sie von Bedeutung sind, in einer Publikation zu vereinigen. Dazu kommt noch der Umstand, dass der genannte Gelehrte z. B. die Inschriften der Totenstatuetten im Anschluss an eine Studie über das sechste Kapitel des Totenbuches veröffentlichte und an den darin enthaltenen Titeln und Eigennamen wohl weniger Interesse nahm. Daher wird diese Publikation in letzterer Hinsicht vielfach Ergänzungen und Berichtigungen bringen, während ich andrerseits davon absehen durfte, den bezeichneten Text des Totenbuches in jedem Fall wiederzugeben.

Leider konnte ich mir PLEYTE's «chapitres supplémentaires au livre des morts», in welchen der Text des hieratischen Papyrus (S. 14 ff.) nach den Handschriften des Leidener Museums als Kapitel 166 veröffentlicht ist, erst nach der Beendigung des Druckes verschaffen, so

---

*) So in der „Geschichte Aegyptens". Vgl. die Aufsätze desselben Verfassers „Two dated monuments of the Museum Meermanno-Westreenianum at the Haag", (Proc. of the Society of Biblical Archaeology VII, p. 179–184) und „Die Usebti des [Hieroglyphen] im Museum Westreenianum des Haag" (Hectographierte Privatveröffentlichung).

dass ich nur noch auf diese wichtige Arbeit verweisen kann. Die Variante der Leidener Hs. *m tr wnf ḥr tp t ꜣ* bestätigt meine Auffassung der wertvollen Stelle, in welcher die Bestimmung der Totenstatuetten erklärt wird.

Die den demotischen Texten gegenüber geübte Zurückhaltung entspricht den Anforderungen, welche bei dem gegenwärtigen Stande dieses Zweiges der Aegyptologie gestellt werden müssen. Wer aber weiss, wie der Fortschritt des Demotischen neben einer erneuten kritischen Verarbeitung der durch das Genie eines BRUGSCH zu Tage geförderten Rohstoffe vor allem von der genauen Veröffentlichung neuer Materialien abhängt,*) wird den kleinen demotischen Papyrus auch in der vorliegenden Bearbeitung zu würdigen wissen. —

Ueber die Herkunft der einzelnen Stücke konnte ich nichts Sicheres ermitteln. Einzelne Gegenstände**) sind in der thebanischen Necropolis gefunden, während die Totenstatuette II, 4 aus Saḳḳara und die grosse Stele I, 1 wohl aus Abydos stammt. Bei der mir zur Verfügung stehenden kurzen Zeit musste ich mich darauf beschränken, nur für die wichtigsten Stücke die Masse aufzunehmen.

Zum Schluss möchte ich nicht unterlassen, dem liebenswürdigen Konservator der Haager Sammlung, Herrn Dr. W. P. C. KNUTTEL, für die freundliche Unterstützung, welche er meiner Arbeit gewährte, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Strassburg i. E., August 1895.

WILHELM SPIEGELBERG.

---

*) Für das Nähere verweise ich auf meine Ausführungen in einem Vortrag „Ueber den Stand und die Bedeutung des Demotischen" (in den „Demotischen Studien I". Im Druck).

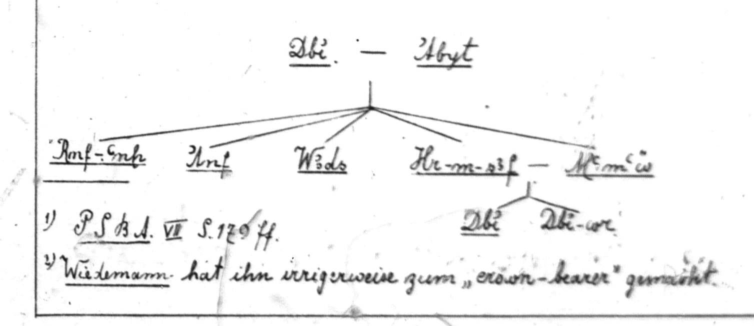
**) Z. B. I, 2, wahrscheinlich auch u. a. die am Schluss von I erwähnte Kalksteinstele und II, 6.



# I Stelen.

Stele 1. — Höhe 0,465 m Breite 0,24 m Dicke 0,07 m — Kalkstein

Die auf Tafel I im Lichtdruck wiedergegebene Stele, welche Wiedemann[1] bereits besprochen hat, ist in dem etwas flüchtigen Stil der Grabsteine aus der Regierung Amenemhets III gearbeitet. Dem entsprechen auch die innerhalb des Textes begangenen Nachlässigkeiten. Zeile 2 fehlt in der Gruppe für Abydos das erste Silbenzeichen und in dem bekannten Titel ỉri ꜥt liegt ein Flüchtigkeitsfehler vor ( statt ). Auch das der dritten Zeile statt des korrekten stellt unsrem Steinmetzen kein gutes Zeugnis aus. Dazu wird man noch die ganz ungewöhnliche Stelle der Datierung am Stelenrande zählen müssen, welche erst nachträglich eingesetzt zu sein scheint. Die Stele ist dem Schiffbauer[2] (s*ḳ*ḥw) Ḥr-m-sꜣ.f geweiht, dessen Genealogie sich so darstellt:




1) P S B A. VII S. 179 ff.

2) Wiedemann hat ihn irrigerweise zum „crown-bearer" gemacht.

Ob der „Buchschreiber" Ḳdwt mit dem cognomen Snfrw-wr- (oder sr-) m-nt[1] zu der Familie des Hr-m-s:f in einem verwandtschaftlichen Verhältniss stand, lässt sich nicht ermitteln.

Stele 3.[2] (Dyn XIX–XX)

Höhe 0,50 m Breite 0,42 m Dicke 0,08 m

Kalkstein mit starken Spuren von Bemalung.

Oben [hieroglyphs], hinter ihm Anubis ([hieroglyphs]). Vor beiden opfert Amenothes I

[hieroglyphs]

Unten wird die Erntegöttin Rnnwtt ([hieroglyphs]) von [hieroglyphs] und dessen ungenannter Frau ([hieroglyphs]) verehrt. Die Zeichen vor dem Namen des Mannes sind vielleicht [hieroglyphs] zu lesen.

Die übrigen Stelen des Museums bieten kaum Bemerkenswertes. Einer späten Holzstele[3] entnehme ich die Genealogie

1) Man ist versucht, in der Gruppe [hieroglyphs] den Titel des „Umrisszeichners" zu sehn und anzunehmen, dass der flüchtige Steinmetz den Hauptnamen vergessen habe. Allein das Determinativum [hieroglyphs] hinter [hieroglyphs] spricht dagegen.

2) S. Tafel I, a

3) G. Wiedemann: Observations sur quelques stèles funéraires égyptiennes. S. 19. XII.



[hieroglyphs]

Ob eine sehr zerstörte Kalksteinstele, auf welcher man noch die Reste von [hieroglyphs] ṯ:w b:s:nt und Namen wie [hieroglyphs] und [hieroglyphs] erkennt, in die Gruppe der Sḫm-ꜥ-Ḥ-Monumente[1] gehört, ist nicht mehr festzustellen.

# II Totenstatuetten.

## a. aus Stein.

### 1. Statuette aus Basalt[2]

Zu der Besprechung dieser der Königin Hat-šepswt gehörigen Totenstatuette durch Wiedemann (P.S.B.A. l.l.) habe ich nur weniges hinzuzusetzen. In dem folgenden Text:

[hieroglyphs]

1) Maspero: Recueil II p. 159 ff

2) S. Tafel III, c.

ist [hieroglyphs] an Stelle von [hieroglyphs] und das Pronomen absolutum [hieroglyphs] beachtenswert. Das folgende [hieroglyphs] ist die bekannte Partikel.

Übrigens möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass unsre Statuette vielleicht unter den Stürmen, welche der Thronbesteigung Thutmosis' III vorangingen, arg zugerichtet ist. Besonders das Gesicht hat stark gelitten. Doch glaubte ich an dem Original noch eine Verwandtschaft mit den bekannten Portraits herauszuerkennen.

2. Statuette aus Kalkstein (N.R.) – W. c.[2]

Beide Hände tragen die Hacke.

[hieroglyphs] (sic) (sic)

Der Verstorbene war also „Schiffbauer des Herrn der beiden Länder" Mnn.

b. aus Glasfluss (oder richtiger aus glasiertem Thon)

3. Sechs Statuetten aus grauem Glasfluss (N.R.) – W. d.

[hieroglyphs] (sic)

„Vorgesetzter der Schmiede Amen-em-opet"

---

1) N.R. = „neues Reich"

2) Die Abkürzung W bezieht sich auf die erwähnte hektographierte Publication von Wiedemann.



4. Statuette aus grauem Glasfluss. (Dyn. XXVI)

[hieroglyphs]

„Magazinaufseher Tert-a-Hor"

Zu der Persönlichkeit vgl. Wiedemann: Aegyptische Geschichte 635. und Supplement S. 70. Hinzuzufügen sind noch die im Kestnermuseum zu Hannover und in Leiden befindlichen Totenstatuetten. Vgl. auch Wiedemann, „Die Uschebti des [hieroglyphs] im Museum Westreenianum des Haag".

5. Statuette des

[hieroglyphs]

Dyn. XXVI

c. aus Holz

6. Holzstatuette (N.R.) – Länge 28 cm

Das Gesicht war ursprünglich mit feiner Leinwand überklebt, welche zum Zweck der Bemalung mit einer dünnen Stuckschicht überzogen war. Die wunderbar fein ausgeführten Hieroglyphen sind blau ausgemalt. Die Statuette wurde in dem mit ihr abgebildeten[1] kleinen Sargkasten

---

1) S. Tafel III, 8.

gefunden, welcher aus zwei Stücken besteht[1]. Dieselben wurden durch vier Holzstifte zusammengehalten, von denen noch einer erhalten ist. Die ausserordentlich feine Arbeit des Ganzen erklärt sich aus der Bestimmung des Stückes, welche in der zugehörigen Inschrift angegeben ist:

[hieroglyphs]

„Gemacht als Auszeichnung seitens des Königs für den Gefolgsmann des Königs auf seinen Heereszügen, den Diener Moje von dem Magazin des Pharao."

Die Holzstatuette war also ein Gnadengeschenk des Königs und gehört in die Reihe der Gegenstände, mit welchen der Pharao seine getreuen Grossen gelegentlich beschenkte. Vor allem gehören dahin die Auszeichnungen durch Statuen[2] und Grabstelen[3], daneben ist die bekannte Goldschale des Louvre[4] und das Grab der Königin Titi (?)[5] zu nennen. Von Totenstatuetten kenne ich ausser einem von Mariette[6] zitierten Exemplar des Bulaker Museums und einem

1) Sargkästchen dieser Form sind z. B. auch im Leidener Museum. P. 120. 123. Im übrigen vgl. Borchardt: Ä. Z. 1894 S. 111 ff.

2) z. B. Mariette: Karnak Tafel VIII, f. r. s. Lepsius: Auswahl Tafel XI. Vgl. auch Lange: Ä. Z. 1892 S. 124.

3) De Rougé: Album photographique no 151 (= Ä. Z. 1876 S. 5)

4) Birch: Mémoire sur une patère égyptienne du musée du Louvre (Extrait du tome XXIV des mémoires de la société des antiquaires de France)

5) Bénédite: Tombeau de la reine Thili. (Mémoires de la Mission p. 381 ff.)

6) Mariette: Karnak (Textband) S. 42.



in Abydos gefundenen Stück[1] nur noch ein bislang unbeachtet gebliebenes Wšbti[2], dessen Text sehr fehlerhaft veröffentlicht ist

[hieroglyphs]

„Gemacht als Auszeichnung seitens des Königs für den [illegible]vorsteher N.[3] in? (r gs ?) der Unterwelt

Ich möchte hier nicht unerwähnt lassen dass sich im Museum zu Leiden[5] die Holzstatuette eines [hieroglyphs] befindet, welche von derselben Hand gearbeitet zu sein scheint wie unser Wšbti und daher vielleicht unsrem Moje angehört haben dürfte. Die Leidener Figur war aber wohl kein Geschenk des Königs, sonst würde es der Künstler nicht zu erwähnen vergessen haben.

7. Holzstatuette (N.R.) = W.c

[hieroglyphs]

1) Mariette: Cat. d'Abydos 408, wo es von der Totenstatuette des Veziers Ptḥ-ms heisst [hieroglyphs] (?) [hieroglyphs], man (sc. der Pharao. Lies [illegible]) machte ([illegible] d. h. die Statuette) für ihn wegen seiner Weisheit, [illegible]) weil er so sehr vortrefflich war für den König".

2) Legrain: Catalogue des antiquités égyptiennes de M. Hoffmann. № 81 p. 33.

3) Der Name ist nicht sicher herzustellen. (4) Viell. [hieroglyphs] zu verbessern. (5) [illegible]

Bemerkenswert ist der Name der „Hausherrin und Sängerin des Amon" Ne-Taur, in welchem zweifellos der Pluralartikel und das semitische Lehnwort שְׂעֹרָה : ܣܥܪܐ : شعير „Gerste" steckt. Für eine noch ausstehende Untersuchung über die aegyptische Transcription der semitischen Zischlaute ist dieses Beispiel mit der Gleichung [Hieroglyphen] = שׂ : ܣ : ش von einer gewissen Bedeutung.

8. Holzstatuette (N.R.) = W. j.

[Hieroglyphen]

von [Hieroglyphen] (Ahms Kpr) [Hieroglyphen]

„Kocher des Zeugstoffes[1] Irate[2]"

Der Titel ist wohl auf das Einkochen der Flachsstengel zu beziehen, welches z. B. Rosellini: M.C. 41/1 dargestellt ist.[3] Der hier genannte Beamte ist mir nun auch in einer Grabdarstellung des Museums zu Leiden begegnet (K.15), wo neben dem [Hieroglyphen] „dem Kocher des Zeugstoffes Titi" auch der [Hieroglyphen] also unser Beamter erwähnt wird. Die Namen des Leidener Monumentes sind bereits von Lieblein 709 (vgl. die Verbesserung im zweiten Band des „Namen-Wörterbuches") veröffentlicht. Hinzufügen will ich den auf der betr. Grabwand dar-

1) Vgl. Brugsch: Lex V S. 94 ff.
2) Der Name ist nicht aegyptisch.
3) [Hieroglyphen] l.c. [Hieroglyphen] Champollion: Not. II p. 340-41. Vgl. Maspero: Études égypt. I p. 87.



gestellten [Hieroglyphen] „Vorsteher der Graveure Wcs".

Meine Übersetzung von nšdytw stützt sich vor allem auf Pap. Bulak 19[1], wo durch die [Hieroglyphen] nšdytw u.a. [Hieroglyphen] mhnmt und [Hieroglyphen] ḥ3-s3-s3, wahrschl. Edelsteine, eingeliefert werden. Die vorgeschlagene Bedeutung ergiebt sich weiter aus Pap. Anastasi IV Verso 16/6:

[Hieroglyphen]

„Ich versorge die Steinschneider (oder Graveure) und die Umrisszeichner, welche in dem Königlichen Palaste meißeln täglich[2]." Im Papyrus Wilbour folgt unser Wort auf den Kupfer- und Goldschmied. Aus den angeführten Stellen lässt sich nur die ungefähre Bedtg. der Gruppe erschliessen, welche irgend eine specielle Technik des Steinmetzwesens bezeichnet. Ist meine Deutung des ersten Citates richtig, so bearbeiteten die nšdytw auch Edelsteine, während sie in der zweiten Stelle dazu bestimmt zu sein scheinen, die von dem „Umrisszeichner" vorgezeichneten Inschriften oder Darstellungen einzumeisseln. Übrigens ist der Titel nicht sehr selten. Ich citiere ausser den von Brugsch (Lex. VI S. 699) angezogenen Stellen Petrie: Medum. Tafel XXXIV, 17. [Hieroglyphen] und Leiden. Mon. II Tafel 15 [Hieroglyphen].

1) Mariette: Pap. du musée de Boulaq I T. 56
2) Ich habe in meiner Übersetzung ebenso wie das Original im dubio gelassen, ob „täglich" zu dem Hauptsatz oder dem Relativsatz zu ziehen ist, obwohl mir die erstere Auffassung näher zu liegen scheint.

9. Holzstatuette (N.R.) = W. f

Statuette Setis I, welche zu den zahlreichen Wšbtis des Herrschers gehört, über deren Verbreitung man sich bei Wiedemann[1] unterrichten kann.

10. Holzstatuette (N.R.)

[hieroglyphs]

„Zimmermann Amen-em-opet vom Harem zu Memphis"
Die Ergänzung in [hieroglyphs] ist sehr naheliegend. Der Harem zu Memphis wird auch sonst im N.R. gelegentlich erwähnt so auf einer Stele des Vaticans (Liebl. 829) in dem Titel: [hieroglyphs] (lies [hieroglyphs]) [hieroglyphs]. Vgl. ferner Stele Berlin (Liebl. 911) [hieroglyphs] und Louvre (Pierret: Rec. II/81) [hieroglyphs] mit der var. [hieroglyphs].

11. Holzstatuette (N.R.)

des [hieroglyphs] „Schreibers des Schatzhauses des Amonstempels Pn-ỉmn".
Auffallend ist die Stellung des Eigennamens, welcher in der Regel vor dem Genetiv mit n steht.[2]

12. Holzstatuette (N.R.).

1) Geschichte Aegyptens. S. 425 A 8 und Supplement p. 49. Dazu kommen noch 6 Statuetten des Kestnermuseums zu Hannover.

2) Zu den Ausnahmen vgl. Spiegelberg: Recueil XVI p. 31 A 2



des [hieroglyphs] „Priesters und Zimmermanns Anher-mose"

13. Vier Holzstatuetten (N.R.)

des [hieroglyphs] (var. [hieroglyphs]) [hieroglyphs]
„göttlichen Vaters des Amonrasonter Hons-mose"

14. Holzstatuette (N.R.) = W. a[1]

des [hieroglyphs]
var. [hieroglyphs][2]

Die Arbeit ist sehr fein und von ungemeiner Lebendigkeit, welche durch die hinzutretende Bemalung noch erhöht wird. Das breite Halsband ebenso wie die Beine des Geiers sind vergoldet und die unter dem Vogel hervortretenden Hände fleischfarben bemalt. Augen und Augenbrauen sind eingelegt, das Kinn weist noch das Bohrloch auf, in welches der Bart eingelassen war. Die Hautfalten am Halse verraten einen Realismus, welcher bei Arbeiten dieser Art nur selten anzutreffen ist.

15. Holzstatuette (Spätzeit)

des [hieroglyphs]
P-šr-ese (= [demotic] ΨΕΝΗϹΙϹ)[3]

1) S. Tafel III, a.

2) Den Titel dieses Mannes wüsste ich nicht sicher zu erklären.

3) Nach den im Druck befindlichen Mumienetiketts von Sohag.

Nachtrag. —

Zu den aus Stein gearbeiteten Totenstatuetten sei noch das folgende Stück nachgetragen

16. Statuette aus Sandstein (N.R.) = W. 6

des = Pth-pꜣ-tnr[1]

Die Figur hält in jeder Hand eine Hacke. In dem Text des cap. 6 (s. Wiedemann a. O.) ist die var. [sic] bemerkenswert.

# III. Sonstige Gegenstände

1. Holzfigur mit folgender Sockelinschrift

„Ein königliches Opfer, welches Osiris .. giebt (?) für den Ka des Osiris My, des Verstorbenen, durch seine Mutter, welche seinen Namen fortleben lässt Kiy."

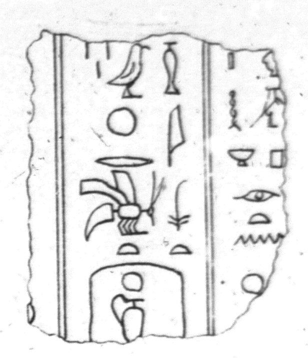
Die bemerkenswerte Widmung durch die Mutter findet sich z. B. auch auf einer Holzstatuette des Leidener Museums.[2]

2. Das folgende Basaltfragment

(1) Derselbe Name findet sich Pap. Lugd. I. 352 3/7 in der Schreibung

(2) Leidener Monumente (ed. Leemans) II pl. XXIV. 150 e.





entstammt dem Rückenpfeiler einer Statue.[1] Ob man aus der Erwähnung „meine Auszeichnungen bei dem König Amasis" den Schluss ziehen darf, dass die zugehörige Statue ein Königsgeschenk an einen Beamten war, möchte ich nicht entscheiden.

3. Ein Thonbrot des

Mnt-m-hꜣt[2]

4. Die Hälfte eines „einfachen" Bogens dieser Form

0,88 m lang. An der Schnittfläche (b.) beträgt der Durchmesser 0,35 m. Dicht vor dieser Stelle welche etwa die Mitte des Bogens darstellt, ist das Holz durchbohrt, vielleicht war hier ein Stift oder sonst eine Vorrichtung angebracht, um den Pfeil aufzulegen. An der Spitze (a)

1) Von Wiedemann: Geschichte S. 656 citiert.

2) Cf. Schiaparelli: Museo di Cortona (J. Soc. asiat. 1893).

befindet sich eine Einkerbung für die Sehne.[1]

# IV Papyri

1. Hieratischer Papyrus. Hellbraun.        Nr. 43
   Höhe 0,21 m
   Breite 0,24 m

Der Text der vorliegenden Hs. ist mir noch aus vier Papyris des Louvre bekannt, von denen zwei und leider gerade die beste bis auf kleine Bruchteile zerstört sind. Obwohl die späte Hs. des Museum Westr. nicht die besten Lesarten giebt, so habe ich sie doch wegen ihrer Vollständigkeit als Grundlage genommen und die varr. der übrigen Texte beigefügt. Von den beiden Bruchstücken habe ich indessen alles Vorhandene mitgeteilt. Die Bezeichnungen der Handschriften sind folgende:

(Tafel IV b) A = Pap. Mus. Westreenianum. (Dyn. XXII)
(Tafel V a) B = P. Louvre. E. 3235 (Dyn. XX.) – VIII, 32

1) Vgl. v. Luschan: Zeitschrift für Ethnologie 1893 S. 266 ff.
2) Die beigefügten römischen Ziffern beziehen sich auf Devérias Katalog, wo man sich über die Beschaffenheit der Hs. unterrichten kann. Die Datierung der Texte kann bei unserer gegenwärtigen mangelhaften Kenntniss der späthieratischen Palaeographie keinen Anspruch auf unbedingte Sicherheit machen. Dagegen glaube ich D mit grosser Bestimmtheit der Dyn. XIX zuwei-



(Tafel VI b) C = P. Louvre J. 3160 (Dyn. XXI) = VIII, 4
(Tafel II b) D = P. Louvre J. 3122 (Dyn. XIX) = VIII, 5
E = P. Louvre J. 3142, A. (Dyn. XX) = VIII, 11.

Bei einem so schlechten handschriftlichen Material schien mir die grösste Vorsicht geboten. Ich habe daher nur eine Übersetzung der durchaus sicheren Stücke gegeben und mich an den schwierigen Stellen des Textes nicht weiter versucht. Ebenso habe ich von einem Kommentar abgesehen und nur einige Glossen beigegeben, welche für spätere Bearbeitungen von Nutzen sein können. Denn ein wirklich philologisches Verstehen ist erst möglich, wenn eine Reihe guter Handschriften (aus der Dyn. XVIII und XIX) vorliegt*. Ich möchte diese Veröffentlichung daher lediglich als Vorstudie zu einer späteren gründlichen Bearbeitung dieses Textes betrachtet wissen. –
Was den Inhalt des Schriftstückes anlangt, so gehört dasselbe zu den zahllosen Erzeugnissen der religiösen Litteratur des N. R., welche dem Verstorbenen ein möglichst angenehmes Jenseits zu verschaffen suchen. Osiris soll durch die magische Kraft der in dem Text enthaltenen geheimnissvollen Namen gezwungen werden, dem Besitzer dieses Schriftstückes die darin verheissenen Wohlthaten zu gewähren.

sen zu können, natürlich nicht wegen der in der ersten sehr zerstörten Zeile befindlichen Reste eines Ramessidennamens – Ramses II (Dev.) lässt sich nicht sicher erkennen –, welcher nur einen terminus post quem darstellen kann. Für die hier in Betracht kommenden palaeographischen Fragen muss ich auf meine in Vorbereitung befindlichen palaeographischen Studien verweisen.
* Auf der Rückseite von B. befindet sich das magische

A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.



C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.
E.
A.
B.
C.
D.

## Übersetzung.

„O, Walbaga! O, Kem-me-re! O, Kamali! O, Karchĕnemu!
O, Amagoi Naiwawaremt! . . . . . . . . . . . . . um für

sie (illis) das Seiende zu leiten. Achtet alle auf den Akbui! Er ist an Schwäche gestorben. Getötet hat seine Majestät .......... Nicht einer beklagt (? ΝΕϨΠΕ (ϩ-) (?)) ihn. Sie bringen ihre Seele in die Gerichtshalle der Wahrheiten vor Mamuremukahahabu .................................... Er verteidigt sich (?) gegen seine Feinde, der Löwe mit schwarzem Angesicht, mit roten Augen und Lippen aus Karneol. Der Würger ist der Name .. ..... seines Vaters und gegen sie (illos) wird nicht das Schwert ergriffen. Mamuremukahabu ist dein Name. Er fällt auf den Rücken deiner Majestät. Achte auf Anh-set-en-ese, geboren von Neb-jahte! Du giebst ihr Äcker im Gefilde Jalu und Opfergaben im Gefilde Demet. Gib ihr einen Stier, um die Geister zufrieden zu stellen gleich den Geistern deiner Majestät nach deinem Willen! Lass sie hingehen, wohin sie will, lass sie in jeder Gestalt sein, die sie wünscht! O, Mamuremukahabu, mein Herr, welcher uns allen den Wind nimmt! Siehe die Totenstatuetten (wšbti), die Diener und Dienerinnen, sie gehören deiner Majestät, Akbui. Ihre (feminae) Diener waren sie alle, als sie noch auf Erden war.[1] Sie leitet sie in dem Bezirk der Neit. Gib, dass sie sie leitet zu jeder Zeit! Gib dass sie für sie (ЄΤ-ΒΗΗΤϹ) Arbeiten thun! In der Stunde, da man sie ...., bist du ihr guter Zeuge vor dir, Mamuremukahabu. Deine ganzen .... du thust sie, wenn sie[2] ihre Schrift vor dir liest."

1) Der letzte Satzteil fehlt in den varr.

2) Die Textverbesserung ([hieroglyph] statt [hieroglyph]) beruht auf den varr.



# Glossen

Zu der Konstruktion [hieroglyphs] „an Schwäche sterben" vgl. Pap. Turin 120–21 (passim) z. B. [hieroglyphs] „Hungers sterben".

[hieroglyphs] bezeichnet die Lippen schlechthin, welche durch die Oberlippe [hieroglyphs] und die Unterlippe ([hieroglyphs]) gebildet werden.[1]

Rote Augen werden z. B. auch dem Horus gelegentlich zugeschrieben, vgl. Unās 369/370

[hieroglyphs] i(?) irtn Hrw hbd irt

[hieroglyphs] s3tn Hrw dšr irti

„Es kommt zu euch Horus mit den blauen Augen,
es schützt euch Horus mit den roten Augen."

Die ganze Stelle findet sich mit einigen varr. in dem Pap. 3238 des Louvre[2] wieder, welcher unsrem Text auch sonst nahe steht. Ich gebe die folgende hieroglyphische Umschrift auf grund einer im Winter 1891 genommenen Abschrift:

Columne I.

[hieroglyphs]

1) Pap. Turin 125, 6

2) S. Devéria: Catalogue VIII, 3. (Dyn. XXI?)

## Columne II

1) Die hieratischen Gruppen hinter [hieroglyph] giebt meine Abschrift folgendermassen: [hieroglyphs]. Vielleicht haben wir in dem Kreuz × das Zeichen zu sehen, mit welchem der Schreiber auf ein ausgelassenes Wort aufmerksam zu machen pfleg-



## Verso.

Die folgende vorläufige Übersetzung mag einen Begriff von dem Inhalt des Papyrus geben:[1]

„. . . . [O,] Amon! O Amon-Nen-basabainenkate! Soll Amon! O, Amon-Pekarmamu, soll Amon! Was De-Thot-ef-ônh, Sohn des De-Mont, anlangt.[2] . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . er ist der Schrecken, also ist der Schrecken nicht gegen ihn (?). Amon-Naai ist sein Name. Amon-Maknasa ist sein Name. Amon-Abhka[3] ist sein Name. . . . . . -ibot-mit ist sein Name

te. (S. Chabas: Pap. magique Harris p. 94 und Schäfer: Commentationes de papyro medicinali Lipsiensi p. 31 ff.)

1) Eine erste für seine Zeit vorzügliche Übersetzung lieferte Devéria (l. l.)

2) Die beiden Wortspiele sind schwer verständlich, das erste wegen der Vieldeutigkeit von dbꜣ nicht übersetzbar. Sollte etwa das Verbum db „verstecken" gemeint und auf Set angespielt sein? (vgl. Dümichen: Geschichte Aegyptens p. 42). Das auf sw folgende nn könnte die sonst [hieroglyphs] geschriebene Partikel sein. Möglicherweise ist jedoch in beiden Fällen [hieroglyphs] zu lesen.

3) Der Name dürfte ein Konglomerat aus ibt „Durst" und hkr „Hunger"

Amon-Hpr-wer ist sein Name. Auf! befreie den De-Thot-ef-ônh, Sohn des De-Mont, vor allem Schlimmen und Bösen dieses Jahres! Befreie ihn ................ zufrieden an seinem Sitze, ohne dass er zürnt. Gib dass er sich mit der grossen ꜣ3dit des Osiris vereinigt! Gib dass er mit Re in die Götterbarke steigt und fährt ... [Gib dass De-Thot-ef-onh Sohn] des De-Mont, nach jedem Ort [geht], welchen er liebt! Gib, dass er von der Wahrheit isst und von der Wahrheit trinkt! Gib, dass seine Seele nach dem Gefilde Jalu fährt, ohne dass [jemand sie] hindert[1] in Ewigkeit gleich der Majestät des Ra-Harmachis!"

„O, Löwe mit schwarzem Angesicht, mit roten Augen und Lippen aus Karneol, der an allen seinen Gliedern behaart ist, Löwe an seinen beiden Ohren[1]! Der Würger ist sein Name ..... ....seines Vaters, und nicht wird das Schwert gegen sie ergriffen. Mamimirremkehatu ist sein Name. Auf zu dir De-Thot-ef-ônh ..?.....[2] geboren von Tent-aru-bast, errette, befreie ihn, schütze ihn und bewahre ihn vor allem Schlimmen und Bösen dieses Jahres! ................"

„— O Vater Amon, die Amon, die Vater, welcher im Himmel ist. Richte dein Antlitz auf den Leib deiner Seele, lass ihn heil sein in der Unterwelt!"

Die Zeile auf der Rückseite des Papyrus bleibt mir völlig unverständlich.

---

sein. Vgl. die Schreibung [hieroglyphs] hk3 (Pyr II/594). Der folgende Name ist aus dem ⲉϥⲱⲧ fisch (s. Loret: Ä.Z. 1892 p. 25) und der Katze (ⲉⲙⲟⲩ) zusammengeschweisst. (1) Lies šnc = ϣⲱⲛ, ϣⲟⲟⲛ =

2) In der betreffenden Gruppe steckt wohl ein verstümmelter Titel.



verständlich.

Die Stelle über die Wšbti ist trotz einer kleinen Unklarheit von grosser Bedeutung. Denn sie bringt die Auffassung Masperos wieder zu Ehren, dass die Totenstatuetten Leibeigene darstellen, und spricht gegen die neuerdings von Borchardt[1] vertretene Ansicht, dass die Totenstatuette das Abbild des Verstorbenen sei. Ob die erstere Anschauung zu allen Zeiten und an allen Kultstätten vertreten war, bleibt noch zu untersuchen, aber einstweilen liegt kein genügendes Moment vor, welches dagegen spräche. Der Grund, „weshalb gerade diese Diener wie ihr Herr eingesargt wurden, und weshalb hierbei bis auf das Äussere des Sarges, ja sogar bis auf die Inschrift [hieroglyphs] u.s.w. eine Nachbildung der wirklichen Särge beliebt wurde, während die anderen Diener in den zur Grabausrüstung gehörenden Kästchen und auf den Totenschiffen ganz anders dargestellt zu werden pflegen", scheint mir der zu sein, dass eben unsre „Leibeigenen" eine ganz andere Rolle spielen als die übrigen Diener. Diese setzen im Jenseits lediglich ihren im Diesseits geübten Beruf fort, jene aber haben gelegentlich, wenn ihr Herr zur Arbeit aufgerufen wird, die Pflicht sich für ihn zu stellen, sind also unter Umständen mit ihm identisch. Diese Identität konnte daher auch wohl äusserlich in der angegebenen Weise zum Ausdruck gebracht werden. In diesem Lichte besehen ist aber auch die Aufschrift des Sargkästchens: „Begräbniss der [K3]-ms" nicht beweiskräftig. Dabei bleibt ü-

---

1) Ä.Z. 1894 p. 116.

berdies noch die Auffassung möglich, dass jene Inschrift nichts weiter besagt, als dass das betreffende Stück zu dem Grabmobiliar der Kɜ-ms gehörte. Ich glaube daher, bis auf weiteres auf dem alten Standpunkt verharren zu dürfen.

2. Demotischer Papyrus (Hellgelb) M. 44

Höhe 0,14 m

Breite 0,20 m

mwt-f | ΠΜΑϨ VIII ϨΑΤ | ΜΟΕΙΤ

ΤΟΟΥ Π Ν̄ | ΤΟΟΥ Π Ν̄ ɜ Π ϢΕΤ ΝΤ

stḥ | ϢΩΠΕ + Ε | ΚΑΑΝ | ΕΧΤΟ | stḥ | ϢΩΠΕ mi ϪΕ

ΕΡΕ | ΜΕΤΜΕ | ϢΩΠΕ ⲁϥ | tiw + ΕΙΕ ϪΕ

+ ΕΝΕ ϨΑΤ ΠΕϤ Ε ΕΒΟΛ | ΚΩ ti[..] hn ΠΕΝ

ΜΟΕΙΤ mhn | ΠΑΝ ΤΕΝ ΚΩ ΕΝΕ stḥ

tiw + ΜΠΕΡ | pn[?] ɜrw + ΜΠΕΡ ɜ Τ ϢΕΤ ΕΤ | ΜΠΕΡΤΡΕΤ ΤΩΩΝΕ

ϹϨΑΙ ɜ km



Die Bestimmung des Inhalts dieses Papyrus, welchem ich aus der mir zugänglichen demotischen Litteratur nichts Verwandtes zur Seite zu setzen wüsste, ist bei der sehr starken Zerstörung schwierig. Dazu kommt noch der Umstand, dass mir die Lesung einiger wichtiger Gruppen nicht gelungen ist. Was ich zur Zeit verstehen konnte, enthält die obige Umschrift. Man erkennt, dass von einer Seite über den Empfang eines Gegenstandes quittiert wird. Das Schriftstück schliesst mit der Aufforderung: „Lass sie nicht wortbrüchig werden . . . . lass nicht zu, dass wir zu Grunde gerichtet werden . . . .“

Die vor der Lücke stehende Gruppe habe ich in [illegible] ΤΩΩΝΕ ergänzt und dabei an eine dem neuägyptischen terminus [illegible][1] analoge Wendung gedacht.

[illegible] ist hierogl. [illegible] ɜk, welches sich in dem Causativum ΤΑΚΟ erhalten hat. Wie das folgende .ρ. mit dem Vorhergehenden zusammenhängt, ist mir unklar. Man wird schwerlich an einen adverbialen Ausdruck „schriftlich“ denken dürfen. Oder sollte hier etwa die bekannte Unterschrift des „Schreibers“ vorliegen und der Name vergessen sein?

Die wiederholt vorkommenden Gruppe [illegible] dürfte dem Verbum [illegible] u. var. entsprechen, welchem im N.R. die Bedeutung „versorgen, verproviantieren“ eignet[2]. Ob dieselbe jedoch auch hier zutrifft, wage ich nicht zu entscheiden. Möglicherweise liegt ein noch unbekannter Verwaltungsausdruck vor.

1) S. Spiegelberg: Studien und Materialien S. 28.

2) Vgl. P. Anastasi IV 12/6. Verso 6/6. P. Harris [illegible], 8–9.

Die Hs. stammt aus der Ptolemäerzeit, wahrscheinlich aus dem Anfang dieser Periode. Allzu viel lässt sich aus dem Texte nicht gewinnen, falls man nicht in unerlaubter Weise mit den Gruppen umspringt. Hier wie so oft im Demotischen wird sich erst nach der Veröffentlichung ähnlicher oder verwandter Schriftstücke das rechte Verständnis dieses Textes erschliessen lassen. Es sollte mich freuen, wenn dieser fragmentarische Papyrus dazu den Anstoss geben würde.

3. Bruchstück eines demotischen Papyrus (Dunkelbraun)

Vollständige Höhe 0,23 m
Unvollständige Breite 0,10 m

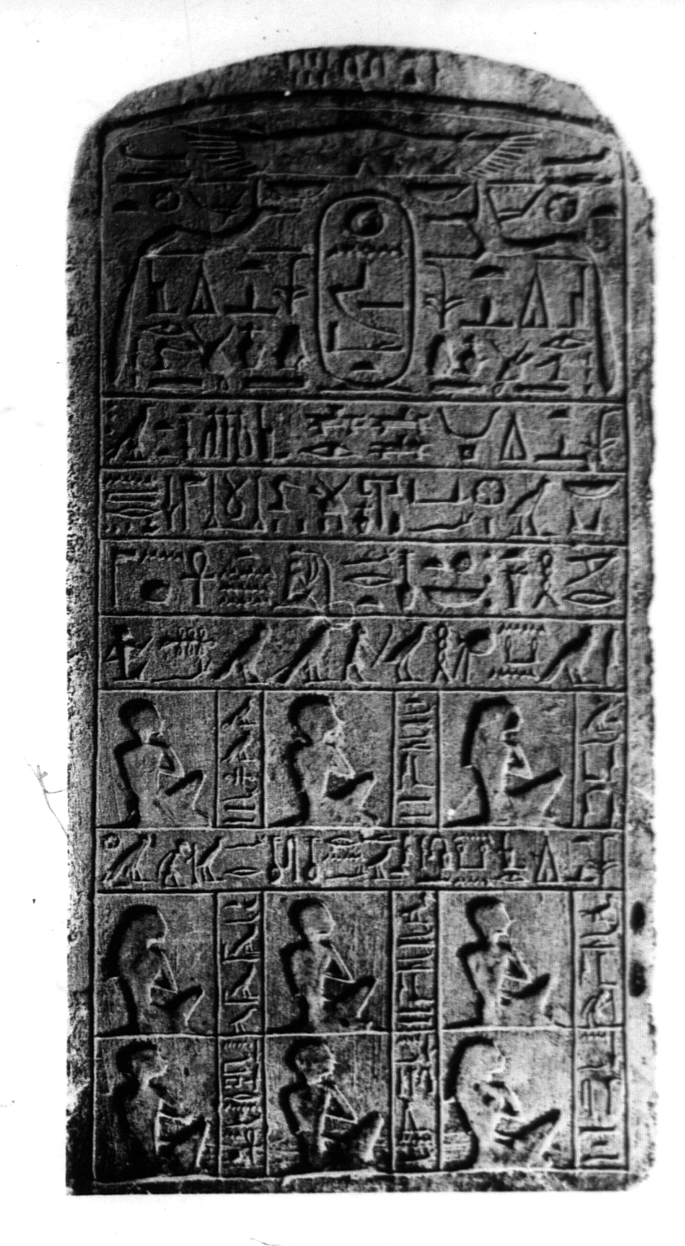
(Ptolemäerzeit)



Das hier nach einer flüchtigen Abschrift wiedergegebene Fragment gehört in die Reihe der Schriftstücke, in welchen sich der Titel (Z. 5. 9.) erwähnt findet.[1] Dasselbe steht dem Papyrus Louvre 2309[2] besonders nahe, in welchem sich u. a. auch der in unsrem Bruchstück citierte seltene Name wiederfindet. Dass ebendort auch ein erwähnt wird, verschlägt bei der Häufigkeit des Namens nichts. Vielleicht gelingt es an der Hand dieser Bemerkungen, unsrem Fragment in der Serie der documente eine genauere Stelle zuzuweisen.

1) Vgl. Revillout: Ä. Z. 1880 S. 70 ff. 103 ff. 136 ff.
2) Ä. Z. 1880 Tafel IV no. 5. Dass ich mir bei der Art der Publikation die grösste Zurückhaltung auferlegen musste, wird jeder Demotiker zur Genüge verstehen.

Druck von Ed. Hubert, Strassburg.

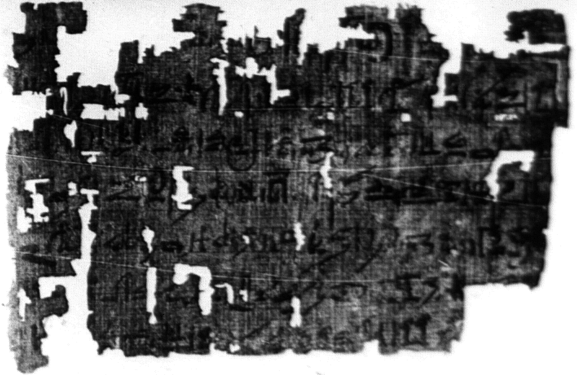


Verlag Karl J. Trübner, Strassburg i. E.

Lichtdruck J. Kraemer, Hofphotogr., Kehl.



a.



b.

Pap. Louvre 3172.

Verlag Karl J. Trübner, Strassburg i. E. Lichtdruck J. Kraemer, Kehl.



a. b.

Verlag Karl J. Trübner, Strassburg i. E. Lichtdruck J. Kraemer, Hofphotogr., Kehl.



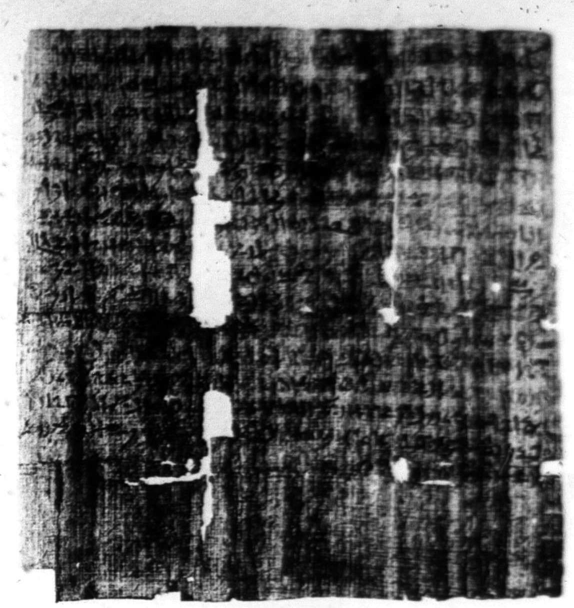
a.



b.

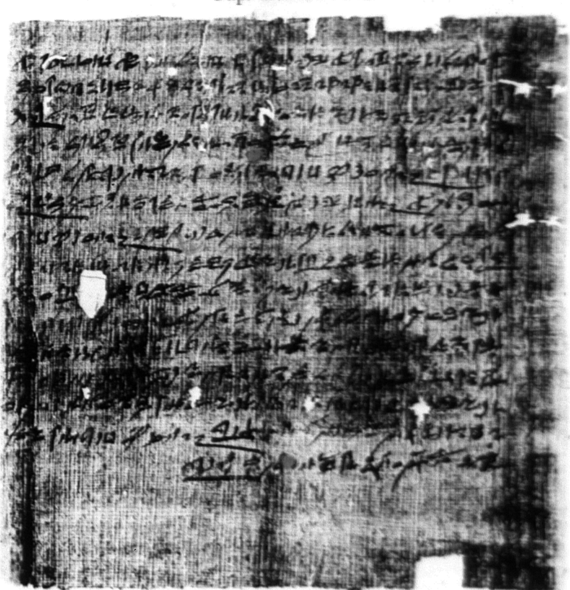
Verlag Karl J. Trübner, Strassburg i. E.

Lichtdruck J. Kraemer, Hofphotogr., Kehl.



a.

Pap. Louvre 3235.



b.

Pap. Louvre 3160.

Verlag Karl J. Trübner, Strassburg i. E.

Lichtdruck J. Kraemer, Hofphotogr., Kehl.